

„Altenaer, bitte Hand hoch!

Mit Bus aus Litauen und rumänischem Fahrer ins Bundeskanzleramt

Von Johannes Bonnekoh

BERLIN / ALTENA - „Labas rytas“ ist litauisch und bedeutet übersetzt Guten Morgen. Doch statt einer Erwidierung erntete Bürgermeister Dr. Andreas Hollstein am Dienstagmittag nur einen ziemlich verdutzten Blick. Der Bus, der 30 Altenaer (2/3 Ehrenamtliche und Politiker, 1/3 Verwaltungsfachleute) zur Verleihung des Integrationspreises der Bundeskanzlerin vom Langen Kamp aus in die Bundeshauptstadt Berlin bringen sollte, trug zwar litauische Kennzeichen, der Fahrer selbst war Rumäne in Diensten eines deutschen Busbüros aus Düsseldorf. „Mehr spontane Internationalität geht wohl nicht“, waren sich Hollstein und seine Mitreisenden einig.

„Heute fährt nur ein kleiner Teil der Bürgerinnen und Bürger mit, die vorbildliche Arbeit geleistet haben und noch leisten. Wir vergessen aber nicht, was auch die vielen, vielen anderen getan haben und noch leisten. Deshalb gibt es am 9. Juni eine Veranstaltung für alle. Das ist bereits eingetütet“, sagte er. Er selbst verglich sich mit einem Fußballspieler, der „an der Außenlinie stehe. „Sie, die Kümmerer, Ehrenamtlichen und Bürger, schießen die Tore. Heute bin ich dankbar, dass das bis jetzt gelungen ist.“ Für ihn auch Beleg, dass die Chemie zwischen Ehrenamt und hauptamtlichen Kräften im Rathaus stimme.

Vorfreude auf die Begegnung mit der mächtigsten Frau der Welt bewegte die Vertreter von DRK, THW und natürlich die Stellwerker,

Christen, eben alle Mitreisenden. Dorothee Isenbeck, die sich wie weitere Helferinnen des Stellwerks vorrangig um Sprachkurse und Sozialbetreuung kümmert: „Ich finde, der Preis ist eine schöne Anerkennung. Das ist irgendwie ein richtiger Höhepunkt.

Ich denke mal, wir sind durch die Arbeit alle zusammengewachsen in der Stadt.“ Lob gab es deshalb immer wieder für die städtische Koordinatorin der Flüchtlingsarbeit, Anette Wesemann. „Sie hat ein Händchen, alles zusammen zu führen, uns zusammen zu schweißen.“

Kanzlerin Angela Merkel hatte bekanntlich gelobt: „Integration gelingt da am besten, wo sich Menschen aufeinander einlassen“. Doch sie hatte auch gesagt, man möge ihr auch einmal berichten, was nicht laufe, wo es hake. Denn nur Licht, gebe es vermutlich auch in Altena nicht.

Das griff beispielsweise Joachim Effertz, Vorstand der Altenaer Baugesellschaft, ABG, im Gespräch auf. Sein Unternehmen hat aktuell mehr als 50 Wohnungen an Flüchtlinge vermietet. „Diese Gruppe ist nicht anders, als andere. Da gibt es auch schon mal Probleme mit der Hausordnung. Ich nenne mal die Stichworte Lärm oder Müll. Aber dann reden wir.“

Reden – das ist und bleibt auch das Credo der mitgereisten Kommunalpolitiker – sowohl im Rat als auch mit den Bürgern. Uwe Scholz, CDU-Fraktionschef: „Wir haben als Rat fraktionsübergreifend mit einer Stimme gespro-

chen. Das war und ist gut. Ehrlich muss man sagen, nicht jeder Altenaer ist auch mit den getroffenen Entscheidungen einverstanden. Aber wir leben in einer Demokratie. Man muss nur zu seinen Entscheidungen stehen, sie vertreten. Ich bin heute unendlich stolz auf meine Altenaer und dankbar für diese große Anerkennung.“ Oliver Held, Grüne: „Ich freue mich darüber, welch positives Bild von meiner Heimatstadt in die Welt geht. Ich wandle mal das Kanzlerinnen-Wort ‚Wir schaffen das‘ um in ‚Wir schaffen was!‘“ Irmgard Ibrom, stellvertretende SPD-Fraktionschefin, schloss sich diesen Ausführungen an. „Die Preisverleihung war eine gute und wichtige Veranstaltung. Ich freue mich für die vielen Ehrenamtlichen. Die Zusammensetzung unserer Gruppe hat mir gut gefallen. Schön, dass wir in den vergangenen Jahren bereits auf gewisse Strukturen im Stellwerk zurückgreifen konnten.“

Die evangelische Gemeindegemeinschaft Schwester Cornelia Sauer, Christiane Frebel von der katholischen St. Matthäus-Gemeinde und Stefan Kemper als Mitglied im Katholikenrat sprachen übereinstimmend von dem Auftrag, „weiter an einer Vernetzung zu arbeiten und die Altenaer Tag für Tag neu für die Not der Flüchtlinge zu sensibilisieren.“

Viele Kümmerer selbst berichteten von ihrer Arbeit, von täglichen Schwierigkeiten, aber auch von der Freude, wenn es laufe. Einige nah-

men sich aber auch bereits Auszeiten. „Das kostet alles nämlich wirklich Kraft!“

Bürgermeister Dr. Andreas Hollstein bilanzierte die Reise nach Berlin und das Entgegennehmen des Preises nach der mehr als achtstündigen Rückfahrt als „Motivation, jetzt wieder neu ins Rad zu greifen“. Arbeit mit Flüchtlingen sei nicht nur für diese Gruppe selbst, sondern für die ganze Stadt und Zivilgesellschaft wichtig. „Die Gesellschaft wird bunt!“

Schmankerl am Rande: Kurz bevor Angela Merkel dem Stadtoberhaupt den Preis übergab, hatte sie noch spontan angefügt, sie hoffe, die habe bei der Aussprache des Stadtnamens Altena alles richtig gemacht. „Denn da, wo ich herkomme, könnte es auch Alteena heißen.“ Spätestens da war die Stimmung so gelockert, dass sich Altenaer und mehr als 100 weitere Gäste, darunter auch Vertreter der 33 Fast-Preisträger, Fingerfood-Häppchen schmecken ließen. Die Selfi-erfahrene-Kanzlerin suchte dann das intensive Gespräch mit Gastronom Mohammad Al Gharian und ging spontan auf Vizebürgermeisterin Hanna Freissler zu und meinte, sie als Köchin könne aber auch ein Selfi haben. Die, völlig verblüfft, stellte die Situation klar, ließ sich Fingerfood schmecken und es gab kein Selfie. Darüber freuten sich aber andere - etwa Klaus Löttgers, Joachim Effertz und Frank Herbel.

19.05.2017
Altenaer Kreisblatt

Auch der Städtebund gratuliert

Dagmar Freitag MdB erfuh aus der Zeitung von der Ehrung / Kemper trifft spontan Bischof

ALTENA • Der Städte- und Gemeindebund NRW beglückwünscht die Stadt Altena und ihren Bürgermeister Dr. Andreas Hollstein zur Auszeichnung durch den Nationalen Integrationspreis. „Der Preis zeigt, dass gerade kleine Kommunen in Nordrhein-Westfalen Vorbildliches bei der Integration geflüchteter Menschen leisten“, erklärte der Hauptgeschäftsführer des kommunalen Spitzenverbandes, Dr. Bernd Jürgen Schneider, in Düsseldorf.

Die Stadt Altena war vom Deutschen Städte- und Gemeindebund vorgeschlagen worden. Das von ihr praktizierte Leitbild „Vom Flüchtling zum Altenaer Mitbürger“ sei beispielgebend für die schnelle und nachhaltige Integration von Migrantinnen

und Migranten in die Gesellschaft vor Ort, führte Schneider aus.

„Die Verleihung des Preises ist als Würdigung des besonderen kommunalen und bürgerschaftlichen Engagements der Menschen bundesweit zu verstehen“, hob Schneider hervor. Dies lasse hoffen, dass viele Menschen in Altena und in anderen Kommunen den Preis zum Anlass nähmen, selbst in ihrem Gemeinwesen aktiv zu werden und gemeinsam an einer Stadt für alle Generationen – unabhängig von der Herkunft der Mitbürger/innen – zu arbeiten.

Die Auszeichnung mache deutlich, dass in Nordrhein-Westfalen die Integration Geflüchteter mit besonderem Nachdruck vorangebracht werde. „Dieses Land kann als

Wiege der Industrialisierung auf 150 Jahre Eingliederung von Zugewanderten zurückblicken“, so Schneider. Allerdings bleibe die Integration eine Daueraufgabe für kommende Generationen. „Integration gibt es nicht zum Nulltarif, und Bund wie Land sind aufgefordert, ihren Anteil an den daraus entstehenden Kosten zu übernehmen.“ Insbesondere sei die künftige NRW-Landesregierung in der Pflicht, die Integrationspauschale des Bundes ungeschmälert an die Städte und Gemeinden weiterzuleiten.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Dagmar Freitag hatte aus der Zeitung von der Kanzlerinnen-Ehrung erfahren. „Ich gratuliere herzlich, ein persönlicher Brief von mir ist unterwegs.“ Allerdings stellte

sie fest, dass es sie etwas befremde, „als direkt gewählte Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises nicht wenigstens im Vorfeld der Berlin-Reise informiert worden zu sein.“ Stadtkämmerer Stefan Kemper war einer der 30 Altenaer, die zur Preisverleihung angereist waren. Er blieb dem Essen mit der Kanzlerin fern, traf stattdessen einen guten Bekannten, Berlins Weihbischof Dr. Matthias Heinrich. „Wir haben uns ausgetauscht, auch wenn man Berlin und Altena natürlich nicht vergleichen kann. Auch der Bischof grüßt die Altenaer und drückt seine uneingeschränkte Anerkennung aus.“ Die Berlin-Fahrer kehrten in der Nacht zu gestern von ihrem anstrengenden Ausflug zurück. → 3. Lokalseite

19.05.2017
Altenaer Kreisblatt

Gründung eines Demenz-Netzwerkes

Erste Versammlung findet in Kierspe statt

KIERSPE • Um die bestmögliche Versorgung von Demenzkranken sicherzustellen, plant der Märkische Kreis die Gründung eines „Demenznetzwerk Volmetal“ für die Städte Halver, Kierspe, Meinerzhagen und Schalksmühle. Ziel ist es, sich einen Überblick über die Vielzahl der vorhandenen Angebote zu verschaffen, sie aufeinander abzustimmen und für Betroffene leichter zugänglich zu machen.

Falls notwendig können so auch Angebotslücken erkannt und geschlossen werden. Dazu sollen möglichst viele professionelle Akteure, die zur Verbesserung der Lebensituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen beitragen können, regelmäßig zusammenkommen. Es ist die Absicht des Netzwerkes, Schnittstellen

zwischen den einzelnen Anbietern zu bilden, sodass eine optimale Versorgung für Menschen mit Demenz in den einzelnen Städten geschaffen werden kann. Vertreter der örtlichen Seniorenzentren, Pflegedienste, Sozialverbände und Kirchen sowie weitere Anbieter aus dem Gesundheitsbereich der Städte Schalksmühle, Meinerzhagen, Kierspe und Halver sind zu einem Gründungstreffen am Donnerstag, 1. Juni, ab 14.30 in das Rathaus Kierspe eingeladen.

Die Treffen sollen in Zukunft einmal pro Quartal an wechselnden Orten stattfinden. Ansprechpartnerin beim Märkischen Kreis ist Nicole Paul, die telefonisch unter der Rufnummer 0 23 51/ 9 66 76 15 oder per Mail an n.paul@maerkischer-kreis.de zu erreichen ist.

19.05.2017
Meinerzhagener Zeitung

Landrat ehrt junge Musiktalente

Zwei Balver für Bundeswettbewerb qualifiziert

BALVE • Im feierlichen Ambiente der Phänomena in Lüdenscheid fand kürzlich die Ehrung der Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ aus dem Märkischen Kreis auf Landesebene statt. 43 junge Nachwuchstalente hatten sich dieses Jahr im Regionalwettbewerb dafür qualifiziert, darunter gleich zwei Balver Musiker. Sie erhielten – wie die anderen Jugendlichen – eine Urkunde und eine Freikarte für die Phänomena aus den Händen von Landrat Thomas Gemke.

Acht junge Musiker aus dem Kreis, darunter Lydia Streiter aus Balve und Leon Severin aus Höveringhausen, fahren in Kürze zum Bundes-

wettbewerb. Ende März schafften sie den Sprung in den Bundeswettbewerb und werden den Kreis nun vom 1. bis 8. Juni in Paderborn vertreten. Im vergangenen Jahr hatte sich ein Musiker qualifiziert, 2015 waren es vier.

An der Ehrung der Kreisbesten nahmen auch Ulrich Zajusch, 1. Vizepräsident und Geschäftsführer des Bundes Deutscher Zupfmusiker NRW, Paul Schulte, Vorsitzender des Volksmusikerverbundes im Märkischen Kreis und zugleich auch Vizepräsident des Landesmusikrates NRW, sowie die stellvertretende Kulturratsvorsitzende im Kreistag des Märkischen Kreises, Anne Alban, teil.

19.05.2017
Süderländer Volksfreund

Auch bei Regen fällt der Stöbertag nicht ins Wasser

49 Drittklässler erleben einen aufregenden Tag in der Arbeitswelt der Großen

Von Dirk Grein

HERSCHEID ■ Spannender denn je verlief der gestrige 19. Stöbertag der Gemeinde Herscheid: Die angekündigten Gewitter sorgten für Anspannung bei den Organisatoren.

Immer wieder richteten Ortrud Struck und Meryem Yilmaz einen bangen Blick Richtung Himmel. Stöberstellen im Freien – beispielsweise die Fußgruppe, die mit Förster Klaus in den Wald ging – waren auf gutes Wetter angewiesen. Als sich dann pünktlich zu Beginn der Nachmittagschicht um 14 Uhr die Schleusen des Himmels öffneten und ein starker Regenguss einsetzte, kam die Organisation kurzzeitig ins Wanken. Doch glücklicherweise handelte es sich lediglich um einen zwar kräftigen, aber letztlich kurzen Schauer.

„Alle Aktionen konnten

wie geplant stattfinden“, stellte Ortrud Struck am Ende eines ereignisreichen Tages fest. Auch die kurzfristige Absage einer Stöberstelle am Mittwochabend konnte kompensiert werden. „Da mussten wir kurz Domino spielen“, verglich Ortrud Struck. Will meinen: Die Aufteilung der Gruppen wurde zum Teil neu geordnet. Dem erfahrenen Orga-Duo gelang es letztlich, für alle 49 Kinder (krankheitsbedingt hatte es einige Absagen gegeben) jeweils zwei Stöberstellen zu finden und dabei die Schülerwünsche zu berücksichtigen.

Mit strahlenden Augen und ganz unterschiedlichen Erfahrungen im Gepäck kehrten die Kinder um 16 Uhr zum Jugendzentrum zurück. Dort berichteten sie den wartenden Eltern so-

gleich von ihren Stöberstellen: Schweißen im Betrieb, Kellnern im Gasthof, Mikroskopieren in der Apotheke – insgesamt hatten sich 38 Firmen, Geschäfte und Einrichtungen beteiligt, davon drei neue. Ihnen allen galt der besondere Dank von Bürgermeister Uwe Schmalenbach, der die Kinder am Morgen begrüßt hatte. In sein Lob schloss er Eltern, Lehrer, DRK sowie den Märkischen Kreis mit ein, die sich um die Betreuung und den Transport der Kinder kümmerten. Meryem Yilmaz und Ortrud Struck hatten nicht nur die umfangreiche Organisation übernommen, sondern auch den Küchendienst; sie bereiteten am Mittag die traditionelle Stöbersuppe (Hühner-Nudelpf) zu.

Der Beginn des gestrigen Tages wurde übrigens gefilmt. Kameramann Markus

Baumeister und Tontechniker Daniel Pütz von der Firma „Das Zeichen“ aus Hemer begleiteten einige Kinder zu ihren Stöberstellen. Die beiden erstellen im Auftrag des Märkischen Kreises einen kurzen Imagefilm. „Damit wollen wir zeigen, wie unsere Jugendförderung aussieht“, erklärte Kreis-Mitarbeiterin Manuela Behle. Das Paradebeispiel dafür sei der Stöbertag, der vor 20 Jahren aus den Beneluxländern ins Sauerland importiert wurde. Die Gemeinde Herscheid übernahm seinerzeit eine Vorreiterrolle. Die übrigen sieben Kommunen im Zuständigkeitsbereich des Kreis-Jugendamtes haben aufgrund der guten Erfahrungen aus Herscheid nachgezogen und bieten inzwischen auch Stöbertage an.

19.05.2017

Süderländer Tageblatt

Der Pressespiegel erscheint werktäglich
Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des
jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis
ist damit nicht verbunden.

**Für den Pressespiegel werden
regelmäßig ausgewertet:**

Zeitungen:

Allgemeiner Anzeiger
Altenaer Kreisblatt
Iserlohner Kreisanzeiger
Lüdenscheider Nachrichten
Meinerzhagener Zeitung
Süderländer Tagesblatt
Süderländer Volksfreund

Westfalenpost Hagen
Westfalenpost Menden